

Zeitschrift: Visionen : Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich
Herausgeber: Verein der Informatik Studierenden an der ETH Zürich
Band: - (1995)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Visionen

1

Januar 95



**Swissair Exkursion
Amsterdam Besuch
Ubilab Bericht**

FIGUGEGL

Adressen

Aktuar: Hans Domjan
Kapfhalde 3, 6020 Emmenbrücke
Tel.: 041 / 53 68 83
e-mail: hdomjan@vis.inf.ethz.ch

Exkursionen: Nathalie Weiler
Säntisstrasse 5, 8008 Zürich
Tel.: 01 / 381 63 01
e-mail: nathalie@vis.inf.ethz.ch

Feste & Kultur: Florian Spisla
Stoosstrasse 21, 6436 Ried
Tel.: 043 / 47 24 55
e-mail: flospi@vis.inf.ethz.ch

Präsident: Frank Möhle
Dielsdorferstrasse 7, 8155 Niederhasli
Tel.: 01 / 851 03 21
e-mail: fmoehle@iiic.ethz.ch

Prüfungen und Unterricht:
Michael Bischof
Bergstrasse 128, 8032 Zürich
Tel.: 01 / 251 07 11
e-mail: mbischof@iiic.ethz.ch

Quästor: Daniel Kluge
Irringersteig 3, 8006 Zürich
Tel.: 01 / 252 04 14
e-mail: dankluge@iiic.ethz.ch

Redaktor: Christian Limpach
Mainaustrasse 44, 8008 Zürich
Tel.: 01 / 422 27 13
e-mail: chris@vis.inf.ethz.ch

Verleger: Christian Widmer
St. Gallerstrasse 30, 9403 Goldach
Tel.: 071 / 41 13 73
e-mail: rezi@vis.inf.ethz.ch

Visinfo(Infosystem):
Michel Müller
Rheinländerstr. 15, 4056 Basel
Tel.: 061 / 321 81 23
e-mail: mimuelle@iiic.ethz.ch

Impressum

Herausgeber:
Verein der Informatikstudierenden
an der ETH Zürich.

Verleger: Christian Widmer
Redaktor: Christian Limpach

Adresse Verlag & Redaktion:
VIS
Verein der Informatikstudierenden
ETH Zentrum, IFW B29
8092 Zürich

Tel.: 01 632 72 12 (Mo–Fr, 12.15–13.00)
Fax: 01 632 11 72
e-mail: vis@iiic.ethz.ch
URL: <http://vis-next.iiic.ethz.ch/>
Postkonto: 80–32779–3
Präsenzzeit: Mo–Fr: 12.15–13.00
Jahresabonnement: SFr. 20.–
Auflage: 1200
Inseratepreise:
1 Seite s/w SFr. 500.–
1 Seite +1 Farbe SFr. 750.–
1/2 Seite s/w SFr. 250.–
Sonderwünsche auf Anfrage

Redaktions- und Anzeigeschluss
für die nächste Ausgabe:
Donnerstag, 19. Januar 1995

Die Beiträge geben die Meinung des jeweiligen
Autors wieder. Offizielle Äusserungen des VIS
oder des Vorstandes sind als solche gekennzeichnet.

©1995 by
Verein der Informatikstudierenden

Hello World

Alles Gute und viel Erfolg in neuen Jahr! Ich hoffe, Ihr habt den Jahreswechsel genau so gut überlebt wie ich. Nachdem ich nun einige Zeit in den Bündner Bergen — der Ferienecke der Schweiz — verbrachte, muss ich nun leider wieder zurück in das neblige und kalte Unterland.

Nun, das neue Jahr startet schon mit einigen wichtigen Anlässen, die Ihr nicht verpassen solltet. Am 23. Januar findet die Informatik-Kontaktparty statt. Nutzt die Gelegenheit, viele Firmen der Schweizer Wirtschaft zu besuchen und Kontakte aufzubauen, sei es für eine feste Stelle nach dem Studium oder auch für das Industriepraktikum. Für vertiefte Einblicke in die Praxis finden in kürze zwei Exkursionen statt. Das Datum zur Oerlikon-Contraves kann ich Euch schon verraten: am 7. Februar geht es ab in Richtung High-Tech Made in Switzerland. Die andere Exkursion wird uns zur Swissair führen und zwar am 30. Januar. Anmelden könnt Ihr Euch ab sofort im VIS Büro.

Am 25. Januar ist der Maturandenbesuchstag. Für diesen Tag suchen wir noch einige Freiwillige, welche die zukünftigen Infostudis durch das IFW führen. Meldet Euch bitte im VIS Büro.

Das Semester bewegt sich schon langsam, aber sicher seinem Ende zu. Deshalb ist es auch schon an der Zeit, Euch zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Wintersemesters 94/95 einzuladen. Das kalte Buffet und die MV finden am 15. Februar um 19:00 im StuZ statt. Die Traktandenliste könnt Ihr an den Anschlägen und in den nächsten Visionen einsehen. Wir hoffen auf ein zahlreiches Erscheinen und auf Eure Mithilfe, damit wir nicht alleine im Kampf gegen das kalte Buffet sind.

Noch ein letzter Punkt: ich habe gerade einen Artikel aus der Weltwoche bekommen und wurde um meine Meinung gefragt. Der Artikel lautet *Ist die Computerausbildung noch zeitgemäss?* Die Ausgabe ist vom 15. Dezember 1994. Wenn Ihr Interesse daran habt, liegt eine Kopie im VIS Büro. Besonders ein Satz missfällt mir doch sehr: *«Die ETH soll sich zwar dem freien Lehren und Forsuchen widmen, muss jedoch in erster Linie Berufsbildung betreiben.»* Muss die ETH das wirklich? Darf ich daraus schliessen, dass ich hier eine Lehre und nicht ein Studium absolviere? Eure Meinung würde uns brennend interessieren!

Frank

Aus dem Ressort Unterricht und Prüfungen

- Vorlesungsberichte:

In letzter Zeit waren kaum noch Berichte über diverse Vertiefungs- und Nebenfach-Vorlesungen in den Visionen zu finden. Das lag aber nicht an uns, wir erhielten schlicht keine diesbezüglichen Informationen. Deshalb meine Bitte: Teilt uns doch Eure Erfahrungen mit gewissen Vorlesungen und Prüfungen mit! Wir werden gerne Eure Berichte veröffentlichen, selbstverständlich unzensiert und anonym. Gerade über sehr beliebte Vertiefungsvorlesungen, wie z.B. "Wissensbasierte Systeme", "Informationssicherheit & Kryptologie", "Graphische Datenverarbeitung", "AR v. Datenbanksystemen", etc. wurde noch nichts berichtet.

- Probleme mit Vorlesungen:

Die Vorlesungsumfragen am Ende des Jahres zeigen immer wieder, dass vor allem (aber nicht nur) im Grundstudium grosse Probleme auftauchen. Diese wären aber oft lösbar, vorausgesetzt, man teilt diese rechtzeitig den Professoren, Assistenten oder uns mit. Am Ende eines Vorlesungszyklus den Dozenten

"die Rechnung zu präsentieren", nützt Euch nicht mehr viel. Dies kommt vielleicht Euren Nachfolgern zu gute, aber auch nur bedingt. Man denke nur an die vielen Dozentenwechsel!

- Musterlöser gesucht:

Alte Vordiplome lösen sich nicht von alleine! Irgendwo müssen ja die Leute sein, die in den Prüfungen mit Sechsen brillieren. Es wäre nett, wenn diese sich auch bereiterklären würden, Musterlösungen zu erstellen, gibt es doch als Belohnung eine Einladung für das VIS-Mitarbeiteressen!

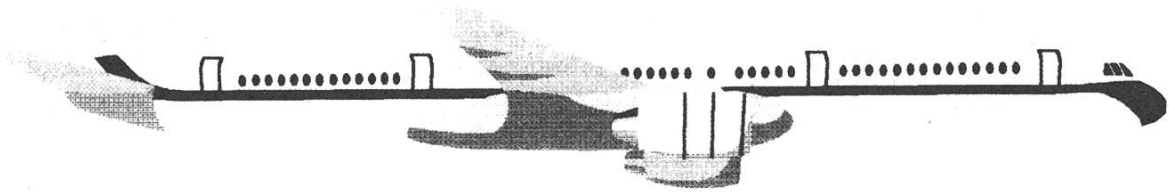
- Besuch eines osteuropäischen Landes:

Zwar soll man nichts verschreiben, aber trotzdem: Im Rahmen eines kleinen Studentenaustausches ist eine Fahrt nach Brno (Tschechien) vom 25.5. (Aufahrt) bis zum 28.5. gar nicht so unwahrscheinlich. Eine erste Kontaktaufnahme per E-Mail hat bereits stattgefunden. Initiiert wurde dieses Unternehmen von den Professoren Gander und Hrebicek (Masaryk University in Brno). Interessenten können schon einmal Kontakt mit mir aufnehmen.

mb

EXKURSION ZUR SWISSAIR

Am Montag 30. Januar 1995
ab 10⁰⁰ bis 16⁰⁰



Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Leute beschränkt!

Anmelden könnt Ihr Euch **ab sofort** im VIS-Büro (IFW B29) während den Öffnungszeiten jeweils von Mo-Fr von 12:15-13:00 gegen ein **Depot von SFr 20.-** Dieses erhaltet Ihr dann am Ende von der Exkursion zurück (und nur dann!). Jeglicher Anspruch auf das Depot verfällt zu Gunsten des VIS bei Abwesenheit an der Exkursion.

Die Anmeldung ist also verbindlich!

Nathalie Weiler
Ressort Exkursionen

Bereit für ein Informatik-Praktikum

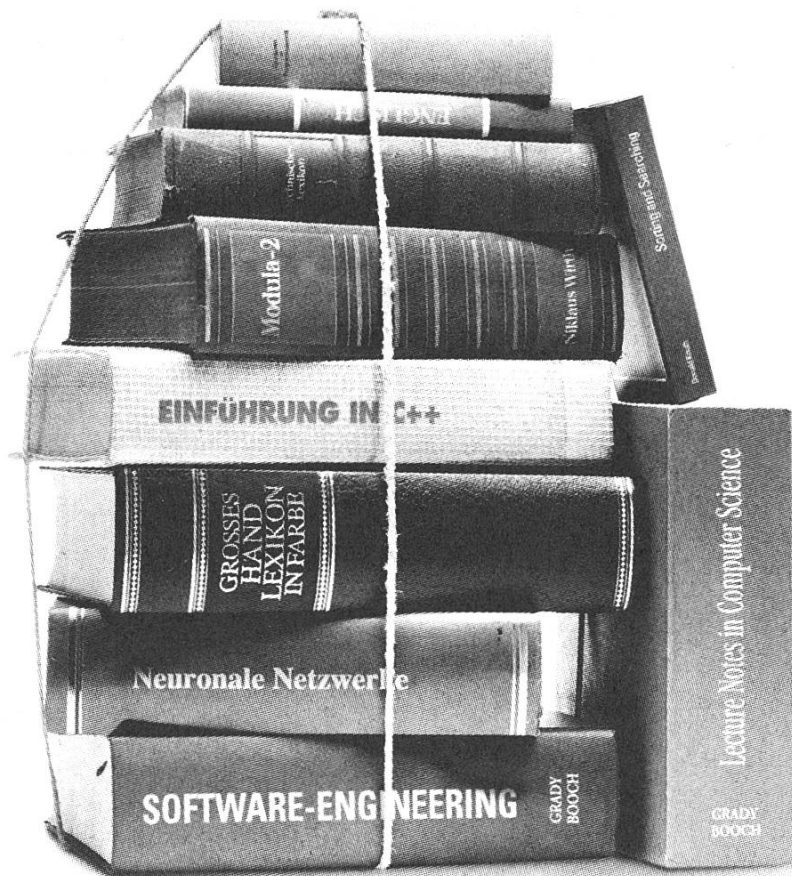


ABB Schweiz mit mehr als 35 selbständigen Tochtergesellschaften entwickelt, erzeugt, verkauft und wartet Systeme und Produkte eines breiten Sortimentes zur Bereitstellung und Anwendung elektrischer Energie. Angehenden IngenieurInnen steht damit eine breite Palette von Praktikumsmöglichkeiten offen:

Systemsoftware:
Grafische Programmierung, Compilerbau, Betriebssysteme

Datenbanken:
Engineering-Datenbanken, Nichtstandard-Datenbanken

Verteilte Systeme:
Kommunikation, Prozesssteuerung, Netzleitsysteme

Wissensbasierte Systeme:
Expertensysteme für Konfiguration und Diagnosesysteme

Auf diesen Gebieten arbeiten wir in internationalen Teams an interessanten Projekten. Im Rahmen eines Praktikums haben Sie Gelegenheit, dabei mitzuwirken, persönliche Erfahrungen zu sammeln und Einblick in die Berufswelt zu gewinnen.

Auskunft und Unterlagen bei Ruth Maurer, Telefon 056 75 20 56
oder Dieter Spickenreuther, Telefon 056 75 63 31, ABB Management AG,
Hochschulkontakte/PMZ, Postfach, 5401 Baden

Die Holland-Hacker

Über den ACM-Programmierwettbewerb in Amsterdam

Und da plötzlich sahen wir Tanenbaum.

Da stand er, diskutierte mit einer Frau, mitten in jenem grauen Korridor tief unten im Bauch des Informatikflügels der VU. Fürwahr, ein überraschender erster Kontakt mit jener Uni im Süden Amsterdams.

Wie es dazu gekommen war? Eines schönen Morgens war plötzlich Frank aufgetaucht und hatte ganz harmlos gefragt: "Willst Du an den *North West European Regional Contest* des ACM?" Ich hatte mich nicht lange flattieren lassen, bitte schön, wer würde das schon, eine Reise nach Amsterdam ausschlagen. . . Und so kam es, dass Adriano und ich eines Abends in den Zug stiegen uns uns ins gelobte Land verfrachten liessen. Ich hatte den ehrenvollen Job als Jurymitglied in der Tasche, Adriano kannte seine künftige Aufgabe noch nicht.

Die VU

Die Vrije Universiteit (auszusprechen wie "Freie Universität" mit Carrell-Akzent) ist eine der zwei Amsterdamer Hochschulen, genießt aber einen besseren Ruf als die zentral gelegene Amsterdamer

Uni. Sie besteht aus einigen auf ein recht kompaktes rechteckiges Gelände konzentrierten Gebäuden. Die vielleicht 8 Kilostudis verteilen sich auf diverse Fakultäten, Geisteswissenschaften, Mathematik, Physik, Erdwissenschaften und, eben, Informatik. Die Uni konnte mit diversen Teams beim alljährlichen (in Holland mit grosser Professionalität angegangenen) ACM-Programmierwettbewerb schon diverse sehr beachtliche Erfolge einfahren — in diesem Jahr konnte zum Beispiel ein Team aus Amsterdam an die "Finals" in die Vereinigten Staaten von Amerika. Darum war es recht naheliegend, dass man sich um die Veranstaltung des nordwesteuropäischen Regionalwettbewerbs zu bemühen begann. Und genau diesem Anlasse (dessen südeuropäische Version gleichentags in Zürich stattfand) sollten Adriano und ich also beiwohnen.

Der Empfang in Amsterdam war (für uns durch die Schweizer Coolness waidwunde ETH-Studenten...) sehr herzlich. Wir wurden von Angenita, einer Informatikstudentin der VU, persönlich abgeholt und ins Hotel begleitet. Am Nachmittag lernten wir dann den Rest des Wettbewerbskomitees kennen. Die Organisation war vorbildlich — obwohl der Wettbe-

werb wohl nicht halb so durchgeplant war wie der in Zürich (nein, mehr Kommentar gibt's an dieser Stelle von mir nicht). Das Budget war verglichen mit dem des ETH-Komitees eine recht lächerliche Summe, aber dennoch war an alles gedacht worden: Von gerecht und vernünftig ausgestatteten Workstations für die Teilnehmer(-innen, war ich versucht zu schreiben, aber die weibliche Form trifft nicht zu...), über eine funktionale, einfache Verpflegung, ein hochtechnisiertes automatisches Judging-System (welches dann zu fast 100% auch funktionierte) bis zu einem teils fachlich überzeugenden (Dr. Henri Bal, VU, "Parallel Computing"), teils unfreiwillig realistischen (Mr. Hektor, Microsoft NL, "Windows 95") Seminar. Noch zwei kleine, feine Details: Einerseits markierte ein simples oranges Seil den Weg von der Tramhaltestelle zu den Wettbewerbsräumlichkeiten, andererseits trugen alle 30 Offiziellen neben einem qualifizierenden Badge ein Sweatshirt, dessen Farbe, genial einfach, die Funktion im Organisationsteam angab.

Der Wettbewerb

Am Freitag trudelten dann nach und nach die Wettbewerbsteilnehmer ein — 40 Teams à 3 bis 4 Leute — und wurden registriert, mit eigenen Badges versorgt, in einer klei-

nen Übungssession mit der Wettbewerbsumgebung vertraut gemacht und erlebten das besagte Seminar. Um halb sechs wurden die Leute entlassen, und was dann geschah, entzieht sich unserer Kenntnis, aber in Amsterdam, nicht wahr...

Über das wichtigste Ereignis, den Wettbewerb selbst, muss ich nur wenige Worte verlieren. Wie am Schnürchen ging alles, die Jury amüsierte sich über die "Clarification requests", welche die Teilnehmer mailten, zerpfückte genüsslich den miesen Programmierstil vieler Teams (ich hatte es nicht geglaubt, aber man kann selbst in Pascal hässlich programmieren...) und lehnte sich ansonsten zurück. Die Verpflegung lief reibungslos, leerer Magen codiert nicht gern.

Wirklich überraschend verlief dann die Resultatbekanntgabe am Samstagabend. Den Sieg heimste das polnische Team ein, jenes mit dem vielleicht schmalsten persönlichen Budget, aber einer Programmierkompetenz, die alle anderen Teams in den Schatten stellte. Das schönste Erlebnis aber war die grosse, ehrliche Freude der anderen (zur Hauptsache niederländischen) Mannschaften, die sich von jenem Aussenseiterteam auf die Ränge versetzen lassen mussten. Der Applaus tobte lange durch das Auditorium.

Der Tag klang gemütlich aus, bei einem opulenten Mahl in einem asiatischen Restaurant wurden im Mitarbeiterkreis die Probleme noch einmal besprochen, und wir hatten erstmals richtig Gelegenheit, den Organisatoren näher zu kommen. Eine grosse Erfahrung fand ihren krönenden Abschluss.

chill out...

Der Wettbewerb war also vorbei. Unser Amsterdambesuch allerdings noch lange nicht. Wir spazier-

ten unter kundiger Führung durch Angenita und ihren Freund Bram kreuz und quer durch die total verregnete Stadt, besuchten die eine oder andere In-Beiz und ein riesiges Museum. Und wer da dachte, Amsterdam sei nur etwas für Schwule, Velofreaks, Kiffer oder Leute mit eher... speziellen sexuellen Bedürfnissen, der täuscht sich. Da ist mehr. Womit nicht gesagt wäre, dass die Erwähnten nicht auf ihre Rechnung kämen...

Patrick Leoni

Maturandenbesuchstag '95

Am 25.1.95 findet der traditionelle Maturandenbesuchstag an der Abteilung für Informatik statt. Für diesen Anlass suchen wir etliche Tutoren, die die Interessenten in die Geheimnisse des Informatikstudiums einweihen wollen und über ihre eigenen Erfahrungen aus erster Hand berichten können.

Wer als Tutor tätig sein will, kann sich ab sofort im VIS-Büro anmelden. Die Tutoren treffen sich um 15:00 Uhr vor dem Hörsaal IFW A 36.

Informatik-Kolloquium 2. Hälfte Wintersemester 1994/95

Die Vorträge finden normalerweise am Montag um 16.15 Uhr im Informatikgebäude der ETH, Hörsaal IFW A36, Haldeneggsteig 4, statt; Ausnahmen sind angemerkt.

**9.1.95 — Prof. W.B. Croft, University of Massachusetts,
Amherst, USA**

(in der Reihe "Distinguished Lecturers Series")

Beyond Ranked Documents: Research Directions at the Center for Intelligent Information Retrieval

Many of the commercial text retrieval systems have incorporated simple natural language queries and ranked output. From the IR research community's perspective, this is both a success and a challenge. The challenge is to define the next generation of text-based information systems and the issues that must be addressed. The NSF Center for Intelligent Information Retrieval at University of Massachusetts has a critical need to address this challenge because of the role of industrial members. In this talk, the areas of research we are focusing on and the projects that will make use of the results, will be discussed. This will cover topics such as distributed IR, multilingual IR, browsing and presentation, text extraction, routing, and the integration of database and IR systems.

**16.1.95 — Prof. M. Stumm, University of Toronto;
z.Zt. D-INFK, ETH Zürich**

Hurricane: ein Betriebssystem für skalierbare Shared-memory Multiprozessoren

Hurricane ist ein experimentelles Betriebssystem für skalierbare shared-memory Multiprozessoren, wie KSR-I, Convex Exemplar, DASH (Stanford), oder Hector (Toronto). In diesem Vortrag konzentrieren wir uns auf drei Aspekte des Betriebssystems, die die Leistungsfähigkeit von Betriebssystem und Applikationen stark beeinflussen. Erstens wird mit Hierarchical Clustering eine modulare und flexible Struktur verwendet, die für lokalisierte Speicherzugriffe sorgt und so die mittleren Zugriffszeiten klein hält. Zudem wächst mit dieser Struktur die Parallelität des Betriebssystems proportional zur Anzahl Prozessoren. Zweitens unterstützen Protected Procedure Calls (PPC) die Client-Server-Kommunikation. Das PPC Subsystem greift dabei nur auf lokale Daten zu: Weder Zugriffe auf globale Daten noch Synchronisationsoperationen sind notwendig. PPC-Operationen sind daher ebenso effizient wie in den schnellsten Uniprozessorsystemen und unabhängig von der Anzahl gleichzeitig ausgeführter Operationen. Drittens wird ein objektorientiertes Verfahren eingesetzt, das es den Applikationen ermöglicht, die Betriebssystemunterstützung den

eigenen Bedürfnissen anzupassen. Diese Flexibilität ist wichtig, da die Bedürfnisse von parallelen Applikationen sehr unterschiedlich sind.

Wir präsentieren Resultate von Leistungsmessungen an einem Hurricane-Prototyp auf dem Hector Multiprozessor.

**23.1.95 — Prof. R. Perrott, The Queen's University of Belfast,
z.Zt. D-INFK, ETH Zürich**

An Experiment in Automatic Partitioning of Arrays on Distributed Memory Computers

The uptake of high performance computing is inhibited by the lack of suitable languages and software tools for the construction of algorithms and applications. Previous language proposals for parallel machines have ranged from developing a new language through automatic parallelisation — only limited success can be claimed in each case.

Currently an approach which is receiving widespread attention is based on the data parallel paradigm, however, this approach brings with it several problems some of which are NP complete. This presentation considers one of these problems, namely, the automatic distribution of data on a distributed memory computer. It considers a tool which can accept a program written in a data parallel notation and determine a data distribution scheme including, where beneficial dynamic redistributions for the arrays of the program. The tool generates a semantically equivalent program incorporating the distribution scheme in the form of language extensions, such as the Vienna Fortran or HPF extensions.

30.1.95 — Prof. M. Wilkes, Cambridge, UK

(in der Reihe "Distinguished Lecturers Series")

A Perspective on Recent Progress in Processor Performance

Recent progress in processor performance has been intimately bound up with the steady improvement of CMOS. The speaker will comment on the landmarks reached and on their significance.

Progress in CMOS cannot go on for ever and the CMOS endpoint, as it may be called, is in sight. It is impossible to foresee in exactly what way progress with CMOS, as we now know it, will come to an end, or what alternative developments in semiconductor device technology may be possible. The speaker will make some remarks on these subjects, but will not venture on any predictions.

**1.2.95 — Prof. P. Schäuble, D-INFK, ETH Zürich,
Einführungsvorlesung
17.15 Uhr im Auditorium Maximum**

Informationssuche - gestern, heute und morgen

6.2.95 — Prof. A. Gunzinger, D-ELEK, ETH Zürich,
Einführungsvorlesung
17.15 Uhr im Auditorium Maximum

Supercomputer aus der Schweiz

20.2.95 — Prof. J. Archibald, Brigham Young University,
Provo, USA, z.Zt. D-INFK, ETH Zürich

A Technique for Visualizing Locality

Reference locality is an important property that memory hierarchies rely on for efficient operation. Locality has seldom been measured directly from a reference stream; it is usually determined indirectly by measuring the performance of locality dependent components, such as caches. This talk will introduce a new approach that quantifies locality directly from a given reference sequence and then represents it as a three dimensional surface. Properties and characteristics of these locality surfaces will be described, and their use as visualization tools will be demonstrated through the analysis of various trace components and workloads. Potential applications include: characterizing workloads and traces, selecting and evaluating benchmarks, and evaluating the accuracy of synthetic memory reference models.

freelancer gesucht (lllc)

suche informatik-student oder -absolvent für logistik-projekt
evtl. auch für längerdauerndes engagement

dauer: intensiver einsatz ca. Januar 95 bis Mai 95
kenntnisse: kommunikation (tcp/ip, www), db (oracle), sql (odbc)
windows (3.1 und evtl. NT), evtl. OLE
(selbsverständlich nicht alles voraussetzung)
contact: adrian (eth-intern 20'529, abends 383'72'30)

Exkursion zur Oerlikon-Contraves AG

Im Februar findet eine Exkursion des VIS zur Oerlikon-Contraves statt. Die Produkte der Oerlikon-Contraves haben weltweit einen Ruf von äusserster Qualität und Präzision. Die Produktpalette umfasst vor allem Weltraum- und Militärtechnologie. Anlässlich der Exkursion werden wir einen Einblick in "High-Tech Made in Switzerland erhalten". Dieser erfolgt anhand verschiedener Beispiele aus der Militärtechnik:

- *Ein Ada-Entwicklungstool.* In der industriellen Software-Entwicklung verwendet man grundlegend andere Entwicklungstools, als wir sie von unserer Hochschule her gewohnt sind. Wir werden einen

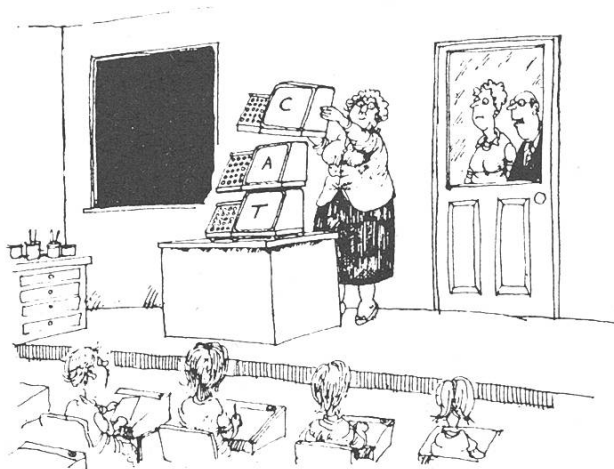
Eindruck von einem Ada-Entwicklungstool erhalten, das zur Erstellung von Software für Feuerleitgeräte eingesetzt wird.

- *Software-Entwicklung im Team.* Hier wird uns ein Einblick in komplexe Software-Entwicklung anhand eines Feuerleitgerätes vermittelt.

Zu dieser Exkursion treffen wir uns am 7. Februar um 13:15 Uhr. Der genaue Treffpunkt wird noch bekanntgegeben. Der Anlass dauert bis 18:30 Uhr. Das Nachtessen wird von der Oerlikon-Contraves offeriert. Bitte beachtet die Plakate mit dem detaillierten Programm sowie den genauen Orten und Zeiten.

Anmelden könnt Ihr Euch ab sofort im VIS-Büro.

fm



*'We're hoping to get some more computers
so we can teach them longer words.'*

Prof. K. Bauknecht, P. Forstmoser, C.A. Zehnder
F.A. Bernath, B. Lehmann, M. Züst, Rechtsanwälte

Seminar Informatik und Recht

*Interdisziplinäres Seminar für Informatiker und Juristen
von Uni und ETH Zürich im Sommersemester 1995*

An diesem interdisziplinären Seminar können auch ETH-Studierende mitmachen und zwar entweder als reine Seminarteilnehmer oder mit Anrechnung gemäss Studienplan (IIIC: Krediteinheiten für Fachseminar, IX: Testat für Seminar). Für die Anrechnung ist eine vorgängige Absprache mit der Assistenz von Prof. Zehnder erforderlich.

vorgesehene Themen (Auswahl)

- Auswirkungen von Datenschutz auf den Informatikeinsatz in der Wirtschaft
- Die EG-Richtlinien zum Datenschutzgesetz
- Umfang und Grenzen des „Rechts zum Gebrauch von Computerprogrammen“
- Zulässigkeit und Grenzen der „Nach-Entwicklung von Software“
- Beschaffung von Informatik-Gesamtlösungen: System- und Softwarebroker
- Angebote und Vertragsgestaltung bei Datenübermittlung und -vermittlung
- Angebote und Vertragsgestaltung bei internationalen Datenbanken

Durchführung: *jeweils Freitag, 16.00-18.00 Uhr im SS95*
Vorbereitung: *Donnerstag 2.2.1995, 12.15 Uhr*
Uni Hauptgebäude Hörsaal 152

Voraussetzung bilden Grundkenntnisse in den Bereichen Recht *oder* Informatik. Zur Erlangung von Krediteinheiten oder Testat ist eine Seminararbeit zu verfassen sowie ein Seminarvortrag zu halten.

Interessierte ETH-Informatiker wenden sich für das Seminarprogramm, die Themenliste und weitere Auskünfte an:

Assistenz Prof. Zehnder
Paul Trunz
ETHZ, Dept. Informatik
IFW-B43
8092 Zürich
Tel. 632 69 87
Email: trunz@inf.ethz.ch

Testat- und Zulassungskontrolle zu den Prüfungen im Frühjahr 1995

Zeitpunkt: Montag 6. bis und mit Donnerstag 9. Februar 1995

bei H. Hilgarth von 12.30 – 14.00 Uhr

bei H. Kaufmann von 14.00 – 16.00 Uhr

Wichtig

Auch Kandidaten des Fachstudiums nach neuem Studienplan müssen sich zur Zulassung melden, obschon dort keine Testate mehr erforderlich sind.

Das gleiche gilt für Repetenten jeder Prüfungsstufe.

Das Abteilungssekretariat

Kontaktparty '95

Das Organisationskomitee "Kontaktparty '95" und das Abteilungssekretariat für Informatik freuen sich, Euch das Datum der nächsten Informatiker-Kontaktparty ankündigen zu dürfen.

Sie wird am

Montag, den 23. Januar 1995

stattfinden, wie immer in der ETH-Mensa.

Frank Möhle, OK-Präsident

Frau H. Hilgarth, Abteilungssekretariat für informatik, IIC

Ubilab — Ein Informatiklabor stellt sich vor

ICU und VIS beim Ubilab: es gibt noch Orte, an denen man Objekt-orientierung ernsthaft erforscht. Aber beinahe entpuppte sich das Ubilab als UNI-lab...

Im November hatten der Informatik Club der Universität (ICU) und der VIS zu einem Besuch im Informatiklabor Ubilab eingeladen. Etwas dicke Luft war es schon bei unserem Besuch, aber diesmal nicht, weil die Hälfte der angemeldeten TeilnehmerInnen nicht auftauchten, sondern im Gegenteil aufgrund der zahlreich erschienenen Gäste, die sich in den kleinen Vortragsaal des Forschungslabors drängten. Hier wird nicht oft vor grossem Publikum gesprochen, wie man sah, hier finden Vorträge für kleine, ausgewählte Kreise statt. Woran es lag, dass diesmal alle Angemeldeten auch anwesend waren, bleibt für eine eingehendere Analyse offen (beim letzten Besuch des VIS bei der SBG sah die Bilanz etwas weniger positiv aus, wie damals auch in den Visionen in eindrücklicher Art und Weise protokolliert wurde). Meine persönliche Vermutung ist, dass es wohl einerseits am Interesse liegen mag, das eine alternative Forschungsanstalt bei dem Einen oder der Anderen

wecken mag, gemischt mit eher kalendarischen Argumenten (der letzte Besuch begann zu nachtschlafender Zeit schon morgens um Acht, während dieser auf einen gemütlichen Novembernachmittag angesetzt war).

Nach unserem Eintreffen am Enzianweg begrüusste uns kurz Peter Kunz, der Organisator des ICU, um dann das Wort Thomas Egenschwiler vom Ubilab zu überlassen, der uns ebenfalls Willkommen hiess. Er gab uns einen Überblick über den geplanten Verlauf des Nachmittags und übergab dann das Wort an den ersten Referenten: Herr Professor H. P. Frei wollte in seinem dezenten, grauen Anzug keinen grossen Vortrag halten. Wir erfuhren, dass das Ubilab ein Jubiläum feiert, da es genau 10 Jahre her ist, seit die Bankgesellschaft ihr "Innovationsteam" gegründet hat. Heute ist das UBS IT Laboratory (dafür steht der bekannte Kurzname "Ubilab", den man 1989 eingeführt haben will) das Informatik-Innovations- und Forschungszentrum der SBG. Es folgte eine kleine Einführung in die Bankinformatik; wir erfuhren wie so diese Bank zur Einsicht kam, sich ein kleines, aber feines Forschungszentrum leisten zu müssen, welches nicht nur bankintern, sondern auch in der internationalen Forschungsgemeinschaft Einfluss ha-

ben sollte. Ein Haufen Argumente, die scheinbar nur die SBG zu überzeugen vermochten, da sie nach wie vor die einzige Grossbank ist, die ein solches Zentrum betreibt. Natürlich sind Software Engineering, Datenbanktechnik, Mensch-Maschine-Interaktion, Sicherheitssysteme und Information Retrieval alles Bereiche der Informatik, die auch Banken betreffen, aber ganz so klar, wie man uns glauben machen wollte, ist es wohl doch nicht, dass eine Bank ein eigenes Forschungszentrum braucht. Die Möglichkeit, Fragen zu stellen, wurde gegeben und anfangs etwas zögerlich, dann selbstbewusster ergriffen. Sie rundete einen gelungenen und (wie versprochen) kurzen Vortrag ab.

Als zweiter Referent meldete sich Herr Dr. W. Bischofsberger zu Wort, er nun in Jeans, wie es sich für einen ernstzunehmenden Wissenschaftler gehört. Er liess es sich nicht nehmen, uns erneut zu erklären, weshalb die Bank dieses "grösste Softwarehaus der Schweiz" unterhält, sozusagen als gut gewählte Einleitung zu seinem Exposé über sein Forschungsobjekt "Beyond Sniff". Beyond Sniff ist ein Software Engineering Tool, das einen weiteren Schritt der Verfeinerung seines objektorientierten Klassenbrowsers "Sniff" darstellt, welcher inzwischen von einer externen Firma vermarktet und betreut wird.

Nahtlos ging es darauf zu Jürgen Wothke über, einem studentischen Mitarbeiter an einem Teilprojekt jenseits von Sniff, der uns kurz demonstrierte, was mit diesem Werkzeug alles in minimaler Zeit machbar sein soll. Ich war besonders beeindruckt von den Nebeneffekten die das LCD-Overheadgerät in die Demo einbrachte, während die Luft in dem kleinen Raum fast schon in einen dichteren Aggregatzustand übergehen wollte. Immer wieder mussten die Fenster geöffnet werden, um etwas Sauerstoff einzuführen. Jürgen lockerte die Atmosphäre glücklicherweise auf, indem er alle seine Kollegen mit ihren betriebsinternen Übernahmen ansprach; nun wissen wir also Bescheid über die Calling Conventions im Ubilab, die sind nämlich, wie sich aus "Eggi" und "Bischi" schliessen liess, trotz allem recht systematisch... Kooperatives Softwareengineering, informelle Kooperation, das waren die Schlagworte, die mir von dieser Vorführung blieben, und ich glaube im Nachhinein, das wäre in etwa das Ziel seiner Arbeit gewesen.

Als nächster sprach dann noch Thomas Eggenschwiler über sein Projekt ("Purple"), welches ein objektorientiertes Framework darstellt, das Polymorphismus und andere Konzepte der Objektorientierung in einer Art zugänglich machen

will, dass OOP wirklich zu jenem Allerweltsheilmittel werden kann, das es schon immer sein wollte (nein, nein, da übertreib ich wohl etwas, aber so hab ich's mir jedenfalls notiert...) Nun erfuhren wir auch, was die Anforderungen sind, um am Ubilab ein Studienprojekt oder eine Diplomarbeit zu machen. Ganz oben auf der Liste stehen natürlich Kenntnisse von C++ oder Smalltalk (besser noch von beiden), diese werden als Voraussetzung angesehen (auf Anfrage liess sich dann erfahren, dass auch Oberon zur Not akzeptiert werde, wenn denn jemand nur diese Sprache kennengelernt hätte). Ausserdem sind natürlich Kenntnisse im Bankjargon nicht von Nachteil, wo unsere KollegInnen von der Uni uns doch in der Regel einiges voraus haben, so erstaunt es nicht, dass auch in den Vorträgen häufiger die Uni erwähnt wurde als die ETH und dass das Gros der Vortragenden ursprünglich von der Uni kamen.

Zum Schluss sprach dann noch Dr. Duri Schmidt über das Zeitreihenmanagement-System "Calanda", das er im "anderen" Ubilab entwickelt, auch das ein zwar kurzer, aber sehr interessanter Vortrag. Nach 16 Uhr waren dann Imbiss und Getränke angesagt, und man konnte sich etwas in den übrigen Räumlichkeiten umsehen, Fragen

stellen, oder auch nur herumstehen und letzte Notizen für einen Artikel für die Visionen aufnehmen. . .

Man kann zusammenfassend sagen, dass der Nachmittag trotz der Unilastigkeit auch für einen ETH Studenten äusserst interessant war, mit kurzen, einprägsamen Vorträgen, die in keinem Moment langweilig wurden; man merkte schon, dass die Leute öfter mit AkademikerInnen zu tun haben und abschätzen können, was uns begeistern oder faszinieren kann an dem, was sie so treiben. Der einzige Punkt, der mich negativ berührte, war die Betonung, die darauf gelegt wurde, dass man sich für "gute Studenten" immer interessiere, nicht so sehr, weil an diesem Interesse etwas auszusetzen wäre, aber es war uns keine Ubilab-Mitarbeiterin vorgestellt worden, was dieser nicht besonders geschlechtsneutralen Formulierung einen etwas intensiveren Beigeschmack verlieh. Ich denke zwar nicht, dass diese Unterlassung wirklich Absicht war, aber ich will mit diesem Artikel auch keinen total unkritischen Eindruck machen ;-). Es ist auf jeden Fall zu hoffen, dass es auch in Zukunft wieder solche gelungenen Anlässe geben wird, und bedanke mich bei allen, die dazu beigetragen haben.

Apostolos Lytras

Fondue isch guet und git e gueti Lune

Datum: Donnerstag, 12. Jan.

Ort: Stuz - Saal
(Leonhardstrasse 19)

Zeit: 20:00 Uhr

Unser Angebot:

Fondue so viel Ihr wollt

Wein

Snacks und viel zu trinken

Fondue isch guet und git e gueti Lune

G.A.B. 6648 Minusio

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Verein der Informatikstudierenden
IFW B29
ETH-Zentrum

CH-8092 Zürich

Inhalt

Hello World	S. 3
Unterricht und Prüfungen	S. 4
ACM — Die Holland-Hacker	S. 7
Informatik-Kolloquium	S. 10
Exkursion: Contraves	S. 13
Aus der Abteilung	S. 15
Exkursionsbericht: Ubilab	S. 16